

Pressespiegel 2015

Press Documentation 2015

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

17.08.2015 / KW 33

„Juve.de“, 13.08.2015

Casinos Austria: Novomatic will sich mit Grohs Hofer und Binder einkaufen

Novomatic will sich bei Casinos Austria einkaufen: Von Uniqa möchte der Glücksspielkonzern dessen Anteile übernehmen. Der Versicherer hält derzeit 29,63 Prozent an der Beteiligungsgesellschaft Medial, die mit 38,29 Prozent Hauptanteilseignerin bei Casinos Austria ist.



Raoul Hoffer

Novomatic ist auch an den Casinos-Anteilen der MTB Privatstiftung (16,79 Prozent) und von Leipnik-Lundenberger Invest interessiert. Letztere ist ebenfalls mit 29,63 Prozent an Hauptanteilseignerin Medial beteiligt.

Allerdings hat die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) in einem ORF-Interview bereits Bedenken geäußert. Die Behörde fürchtet laut BWB-Leiter Theodor Thanner ein Monopol, sollte Novomatic bei Casinos Austria einsteigen. Erste Gespräche zwischen Novomatic und der BWB hierzu haben Beteiligten zufolge bereits stattgefunden.

Zudem haben die bisherigen Anteilseigner Vorkaufsrechte auf die Anteile, auf die Novomatic geboten hat. Darunter ist als größter Anteilseigner nach Medial auch die Republik Österreich, die über die Beteiligungsgesellschaft ÖBIB 33,24 Prozent der Anteile hält. Ob diese die Option ziehen, ist jedoch unklar. Die Frist dafür läuft Mitte September aus.

Interessiert an weiteren Anteile an Casinos Austria ist derzeit auch der Wiener Investor Peter Goldscheider. Er hat über seine Beteiligungsgesellschaft Epic mit zwei tschechischen Partnern zuletzt die Casinos-Anteile von 0,41 Prozent des langjährigen Casinos-Chefs Dr. Leo Wallner gekauft. Die Verträge sind Medienberichten zufolge schon unterschrieben, doch auch hier haben die übrigen Syndikatsmitglieder noch Vorkaufsrechte.

Berater Novomatic

Binder Grösswang (Wien): Dr. Raoul Hoffer, Christine Dietz (beide Kartellrecht)

Grohs Hofer (Wien): Dr. Elisabeth Stern (M&A)

Berater Casinos Austria

Fellner Wratzfeld & Partner (Wien): Dr. Markus Fellner, Dr. Lukas Flener (beide Corporate/M&A)

Berater Uniqa

Schönherr (Wien): Dr. Peter Feyl

Berater Medial

Wolf Theiss (Wien): Dr. Markus Heidinger

Berater MTB

nicht bekannt

Berater Leipnik-Lundenberger

nicht bekannt

Berater ÖBIB

nicht bekannt

Berater Epic/Goldscheider

Dorda Brugger Jordis (Wien): Dr. Martin Brodey, Dr. Christian Dorda, Dr. Jürgen Kittel (alle Federführung/M&A), Dr. Bernhard Müller (Glücksspielrecht), Dr. Stephan Polster (Kartellrecht); Associates: Dr. Lars Maritzen (Kartellrecht), Jakob Pommer (M&A, Rechtsanwaltsanwarter)

Berater Dr. Leo Wallner/LFW Privatstiftung

nicht bekannt

Hintergrund: Alle Berater sind aus dem Markt bekannt. Schönherr ist schon häufiger für Uniqa tätig gewesen, gehört jedoch auch zu den regelmäßigen Beratern von Novomatic. Wie Grohs Hofer für Novomatic ins Mandat gekommen ist, ist derzeit noch nicht bekannt. Die kleine Wiener Kanzlei

ist aber sehr erfahren darin, Syndikatsstrukturen aufzusetzen oder zu entflechten. Diese Art von Verträgen spielen auch bei diesem Komplex eine große Rolle. Soweit bekannt, begleitet Grohs Hofer insbesondere den Kauf der Uniqa-Anteile.

Binder Grösswang ist JUVE-Recherchen zufolge erstmalig für Novomatic tätig und konzentriert sich auf die Beratung im Kartellrecht – Binder-Anwalt Hoffer ist beispielsweise für die Gespräche mit der BWB zuständig.

Über die Mandatsbeziehung zwischen Medial und Wolf Theiss ist nichts bekannt. (Catrin Behlau)

ist aber sehr erfahren darin, Syndikatsstrukturen aufzusetzen oder zu entflechten. Diese Art von Verträgen spielen auch bei diesem Komplex eine große Rolle. Soweit bekannt, begleitet Grohs Hoffer insbesondere den Kauf der Uniqq-Anteile.

Binder Grösswang ist JUVE-Recherchen zufolge erstmalig für Novomatic tätig und konzentriert sich auf die Beratung im Kartellrecht – Binder-Anwalt Hoffer ist beispielsweise für die Gespräche mit der BWB zuständig.

Über die Mandatsbeziehung zwischen Medial und Wolf Theiss ist nichts bekannt. (Catrin Behlau)

„OÖN“, 13.08.2015

Novomatic kontrolliert Casinos – theoretisch

WIEN. Automatenkonzern hat Mehrheit, muss aber Fristen und die Prüfung der Wettbewerbsbehörde abwarten.

Immer mehr Fragezeichen stehen über der Übernahme von Novomatic bei den Casinos Austria. Wie berichtet, will der niederösterreichische Automaten-Milliardär Johann Graf mit seinem Novomatic-Konzern die Casinos Austria unter sein Regiment zu bringen. Bei dem Geschäft könnten mehr als 300 Millionen Euro fließen.

Rein rechnerisch hat der Glücksspielkonzern aus Gumpoldskirchen (NÖ) zwar erst knapp 40 Prozent der Anteile an den Casinos; de facto hat er jedoch die Kontrolle über die Casinos Austria, weil einzelne Gesellschafter vertraglich verpflichtet sind.

Diese Verbindungen bedeuten gleichzeitig, dass die Übernahme rechtlich völlig offen ist. Alle Eigentümer, die über Syndikate verschränkt sind, könnten nämlich von ihren Aufgriffsrechten Gebrauch machen. Die Fristen dazu laufen bis Ende September, stellte gestern die Vertreterin der Republik, ÖBIB-Chefin Martha Oberndorfer, fest: "Die neue Eigentümerstruktur steht nicht fest, solange die Aufgriffsfrist nicht vorbei ist."

Ob der Staat seine Anteile von 33,2 Prozent, die er über die ÖBIB (früher ÖIAG) hält, erhöhen will, lässt sie offen. "An einer Preistreiberei als Käufer" wolle sich die Republik nicht beteiligen. Die Novomatic-Gebote bewegen sich offensichtlich um einen Firmenwert von rund 500 Millionen Euro. Finanzminister Hans Jörg Schelling hatte nur 350 Millionen geboten.

Novomatic hat vorerst Zugriff auf die Anteile von Leipnik-Lundenburger, Uniqa und von Maria Theresia Bablik. Mit zwei weiteren Anteilshaltern, der Privatbank Schelhammer & Schattera (Grazer Wechselseitige Versicherung) und der Donau Versicherung (Vienna Insurance Group, VIG), wird noch verhandelt.

Novomatic bekommt außerdem Probleme mit der Bundeswettbewerbsbehörde. Deren Generaldirektor, Theodor Danner, erklärte, dass die Übernahme vertieft geprüft werde. Die Casinos hätten derzeit in dem Geschäft bereits einen Marktanteil von 60 Prozent.

Entsteht ein Monopol?

Mit Novomatic könne ein Monopol entstehen. Der Konzern reagierte gestern, Mittwoch, auf die Äußerungen Danners. Es habe mit ihm und mit dem Bundeskartellanwalt ein "sehr konstruktives Gespräch" gegeben. Entscheidend wird sein, wie der Glücksspielmarkt abgegrenzt wird. Wenn die Prüfer zur Auffassung kommen, dass sowohl Casinos wie Automatenlokale zum Markt gehören, hat Novomatic ein Problem.

„Krone Zeitung“ 13.08.2015

Erste Gespräche mit BWB, Prüfung später

Novomatic kämpft trotz Dämpfer um die Casinos

Gumpoldskirchen (e. e.). – Der heimische Glücksspielkonzern Novomatic bleibt bei seiner Absicht, groß bei den Casinos Austria einzusteigen, auch wenn nun Auflagen (z. B. Abgabe eines Teils der Geschäfte) drohen. Zuletzt kündigte ja die Bundeswettbewerbsbehörde massive Vorbehalte dagegen

und eine kritische Prüfung des Deals an. Es gab am Mittwoch erste konstruktive Gespräche mit BWB-Chef Thanner.

Eine Prüfung kann jedoch erst ab 20. September beginnen, weil alle Verträge wegen Vorkaufsrechten bis dahin noch nicht wirksam sind. Danach wird eine Entscheidung über Auflagen etc. mindestens bis Jahresende dauern, so der Novomatic-Anwalt.

Business line

HEA action Export

„Kleine Zeitung“ 13.08.2015

Woran der Novomatic-Einstieg scheitern kann

Nach kritischen Worten der Wettbewerbsbehörde gab es heute ein Gespräch mit Novomatic-Vertretern. Als wahrscheinlich gilt, dass die Wettbewerbshüter den Einstieg bei den Casinos Austria unter Auflagen genehmigen.



Novomatic will bei den Casinos Austria groß einsteigen

Foto © APA/HERBERT NEUBAUER

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic hat über den geplanten Einstieg bei der Konkurrentin Casinos Austria erst heute, Mittwoch, mit der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) gesprochen. "Wir haben ein informelles Gespräch geführt. Es war sehr konstruktiv", sagte Novomatic-Anwalt Raoul Hoffer. Neben BWB-Chef Theodor Thanner sei auch der Bundeskartellanwalt dabei gewesen.

Wie die Chefin der Staatsholding ÖBIB, Martha Oberndorfer, verwies auch Hoffer darauf, dass Novomatic die Anteile an den Casinos noch nicht in der Tasche hat - "bedingt durch Vorkaufsrechte". Bis Ende September haben die Syndikatspartner Zeit, die von einzelnen Gesellschaftern an Novomatic abgetretenen Anteile selbst aufzukaufen.

Eine Anmeldung des Zusammenschlusses bei der BWB könnte frühestens im Herbst erfolgen. Die Wettbewerbshüter wollen sich den Deal jedenfalls genau ansehen und nicht einfach "durchwinken", wie Thanner bereits angekündigt hat.

Frage nach marktbeherrschender Stellung

Die Behörden werden sich ansehen, ob Novomatic und die Casinos gemeinsam eine marktbeherrschende Stellung erlangen - und was ein Markt überhaupt ist. Novomatic dürfte sich dafür stark machen, das Automatenspiel in den Bundesländern getrennt von den VLT-Automatensalons sowie vom Spielbankenmarkt zu betrachten. Ein weiteres Argument könnte sein, dass das Zocken im Glücksspielgesetz (GSpG) ohnehin sehr streng geregelt und damit eingeschränkt sei. Die höchstzulässige Zahl der einarmigen Banditen ist genauso festgeschrieben wie die maximalen Spielereinsätze.

Rechtlich gesehen ist der Glücksspielmarkt in Österreich zum Teil in Bundes- und zum Teil in Länderhand. Die Casinos Austria verfügen über sämtliche Bundeslizenzen zum Betrieb von Vollcasinos, Novomatic ist auf diesem Markt nicht tätig. Weiters haben die Lotterien, die Cashcow des Casinos-Konzerns, die Konzession zum Betrieb von Lottospielen, Online-Glücksspiel sowie VLT inne. VLT sind zentralvernetzte Spielautomaten, wie sie zum Beispiel in den sogenannten WINWIN-Salons stehen.

Automatenmarkt: Marktführer Novomatic

Für einen Laien sind VLT-Geräte zwar nicht von herkömmlichen Spielapparaten und Automatensalons zu unterscheiden. Letztere haben aber eine andere rechtliche Basis, nämlich von den Ländern aufgrund des GSpG vergebene Lizenzen. Auf dem Automatenmarkt ist Novomatic Marktführer. Im Sportwettenbereich sind beide Konzerne tätig, Novomatic mit Admiral und die Casinos mit tipp3. Sportwetten gelten in Österreich, im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, nicht als Glücksspiel.

Als wahrscheinlich gilt, dass die Wettbewerbshüter den Deal unter Auflagen genehmigen. Denkbar wäre etwa, dass sich Novomatic von bestimmten Geschäftsbereichen, etwa Sportwetten, teils oder gänzlich verabschieden muss.

Einstieg wird zur Geduldsprobe



Geduld ist eine Tugend, die sich Novomatic leisten muss: Einstieg bzw. Übernahme ziehen sich wegen Fristen und Verfahren bei der Wettbewerbsbehörde.

Die oft als fix dargestellte Übernahme der Casinos Austria durch Novomatic ist längst nicht in trockenen Tüchern. Das Verfahren wird sicher bis zum Jahreswechsel dauern.

WIEN. Das Ringen des niederösterreichischen Glücksspielausrüsters Novomatic um den Einstieg bei der Casinos Austria wird sich laut Novomatic-Anwalt Raoul Hoffer vermutlich noch bis zum Jahreswechsel oder bis Anfang des nächsten Jahres ziehen. Grund dafür sind die wechselseitigen Fristen für Vorkaufsrechte der Syndikatsmitglieder, von denen Novomatic Anteile erwerben will. Und auch die Wettbewerbsbehörden in Wien oder in Brüssel möchten noch ein Wörtchen mitreden. Im ungünstigsten Fall könnte der Einstieg sogar erst Mitte des nächsten Jahres rechtlich gültig sein – sofern er überhaupt erlaubt wird.

Die Wettbewerbsbehörden werden jedenfalls genau prüfen, ob ein vereinigter Glücksspielkonzern aus Casinos Austria samt Lotterien und Novomatic ein Monopol darstellt (Bericht rechts). Im

ORF konnte sich jedenfalls der Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB), Theodor Thanner, „nicht vorstellen, dass wir dieses Projekt durchwinken werden“. Gestern, Mittwoch, fanden erste Gespräche zwischen Novomatic und BWB statt, die als konstruktiv beschrieben wurden.

Vorkaufsrecht epoker

In Wahrheit redet man derzeit aber noch über ungelegte Eier. Denn für die Anteile, für die Novomatic geboten hat (Kasten), bestehen Vorkaufsrechte der anderen Syndikatsmitglieder. Am

20. September läuft die Frist aus, in der andere Gesellschafter die Vorkaufsrechte ausüben dürfen. Ob die Republik Novomatic Anteile wegschnappt, ist unklar: ÖBIB-Chefin Martha Oberndorfer ließ am Mittwoch offen, ob man weitere Anteile kauft und verwies auf Aussagen des Finanzministers, der sich eine Beteiligung „zwischen null und 100 Prozent“ vorstellen kann.

Erst nachdem klar ist, in welchem Ausmaß Vorkaufsrechte ausgeübt werden und wie hoch der Anteil von Novomatic an den Casinos tatsächlich ist, kann der

Konzern um die Genehmigung des Einstiegs ersuchen. Entweder muss der Konzern bei der BWB ansuchen – oder bei der EU-Kommission, falls Novomatic die volle Kontrolle über die Casinos Austria erlangt.

Als wahrscheinlich gilt, dass die BWB den Deal unter Auflagen genehmigt. Das sollte relativ rasch gehen: Sie hat laut einem Sprecher vier Wochen nach Einlangen des Ansuchens Zeit, eine Entscheidung zu treffen. Beobachter rechnen damit, dass die Entscheidung um den Jahreswechsel gefällt werden wird.

Ausmaß der Kontrolle über Casinos ungewiss

■ Die Eigentümerstruktur bei der Casinos Austria ist kompliziert. Direkt ist neben Kleinaktionären die Republik mit 33,2 Prozent beteiligt. Als Erstes sicherte sich Novomatic die Anteile der Maria-Theresia-Bablik-Stiftung (16,8 Prozent). Ein weiterer Großaktionär ist Medial mit 38,3 Prozent. An ihr wiederum hält Novomatic 59,3 Prozent. Seit einigen Tagen wird immer wieder ventiliert, dass Novomatic mit den 16,8 Prozent von Bablik und der Mehrheit an

Medial (38,3 Prozent Anteil an den Casinos) bereits die Kontrolle über die Casinos erlangt hätte. Wie Juristen aber betonen, bedeutet die Mehrheit bei Medial nicht automatisch, dass Novomatic das Verhalten von Medial diktieren kann. Denn der – nicht bekannte – Medial-Gesellschaftsvertrag könne auch höhere Zustimmungsquoten oder Vetorechte vorsehen. Wie berichtet, bemüht sich Novomatic um Anteile anderer Medial-Gesellschafter bzw. Casinos-Aktionäre.

Saftige Strafen

Sollte dieses wahrscheinlichere Szenario nicht eintreffen, wird es für die Gumpoldskirchner kompliziert. Passen ihnen die Auflagen nicht oder hat die BWB gegen die Übernahme etwas einzuwenden, folgt der Gang zum Kartellgericht. Dieses muss dann binnen fünf bzw. sechs Monaten entscheiden. Somit wäre der Deal dann erst Mitte 2016 über die Bühne. Das Kartellgesetz sieht Strafen von bis zu zehn Prozent des Vorjahresumsatzes vor, falls sich Novomatic nicht an die vorgegebenen Regeln hält.

OLIVER JAINDL
oliver.jaindl@wirtschaftsblatt.at

„ÖSTERREICH“ 13.08.2015

Money Insider

ANGELA SELLNER



Novomatic: 1. Gespräch mit Behörde zu Casinos-Deal

EINSTIEG Wien. Dass der geplante

40-%-Einstieg des Glücksspielriesen Novomatic bei den Casinos Austria wettbewerbsrechtlich geprüft werden wird, ist klar. Theodor Thanner, Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) preschte Dienstag in der ZfB vor, verkündete, dass er den Deal keinesfalls „durchwinken“ werde. Noch hat Novomatic allerdings nichts angemeldet bei der BWB. „Wie soll das auch gehen – wir wissen ja noch nicht, welchen Anteil an den Casinos wir tatsächlich haben werden“, sagt Novomatic-Anwalt Raoul Hoffer zu ÖSTERREICH. In der Tat: Bis 20. September läuft die Frist für ein Vorkaufsrecht der anderen Ca-



Novomatic-Chef H. Neumann.

sinos-Gesellschafter. Erst danach könne eine Anmeldung erfolgen. Weil es aber „so viel Wirbel“ gebe, habe man bereits vor zwei Wochen einen Termin mit der Behörde vereinbart – für den gestrigen Mittwoch. „Wir hatten ein informelles, sehr konstruktives Gespräch“, berichtet Hoffer. Thanners ZfB-Auftritt ausgerechnet am Vortag habe man – bis auf einen lockeren Scherz zu Beginn – nicht angesprochen.

Novomatic führt für Casinos-Deal bei Kartellbehörde vor

Glücksspiel. Die Bundeswettbewerbsbehörde nimmt den geplanten Einstieg bei Casinos Austria genau unter die Lupe.

Wien. Seine Behörde werde den geplanten Einstieg der Novomatic bei der teilstaatlichen Casinos Austria nicht einfach „durchwinken“, sondern eine vertiefte Prüfung einleiten, tönte Theo Thanner, Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB), am Dienstagabend in der „ZiB 1“. Worte, die beim privaten Glücksspielkonzern offenbar nicht ohne Wirkung blieben. Schon gestern, Mittwoch, trafen sich Anwälte der Novomatic mit Thanner und dem Bundeskartellanwalt. „Wir haben ein erstes informelles Gespräch geführt. Es war sehr konstruktiv, das Klima sehr gut“, bestätigte Novomatic-Anwalt Raoul Hoffer der „Presse“.

Von einer Pränotifikation, also einer sogenannten Vorabfrage, sei man aber noch weit entfernt. „Jetzt müssen wir erst einmal abwarten, wie die bisherigen Casinos-Eigentümer reagieren und ob sie von ihrem Aufgriffsrecht noch Gebrauch machen“, sagte Hoffer. „Wir - also die Novomatic - wissen ja noch gar nicht, was wir bekommen.“ Die Frist endet rund um den 20. September. Bis dahin haben die in komplizierten Syndikaten aneinandergebundenen Gesellschafter der Casinos Austria Zeit, die der Novomatic angebotenen Anteile aufzugreifen. „Die neue Eigentümerstruktur steht nicht fest, solange die Aufgriffsfrist nicht vorbei ist“, betonte dazu auch ÖBIB-Chefin Martha Oberndorfer.

Oberndorfer: „Keine Preistreiberei“

Der Staat hält über die ÖBIB 33,2 Prozent an der Casinos Austria und hat genauso wie jeder andere Aktionär das Recht, zuzugreifen. Dass er das tut, ist eher unwahrscheinlich, obwohl Oberndorfer einmal mehr alles offenließ. Sie hat aber schon früher deutlich gemacht, dass sie sich an keiner „Preistreiberei“ beteiligen werde. Der geplante Einstieg der Novomatic erhöhe jedenfalls den Wert der Casinos.

Die Novomatic, die selbst Spielautomaten produziert, im Ausland Spielcasinos betreibt und über ihre Tochter Admiral Sportwetten anbietet, hat sich in einem Überraschungscoup in den österreichischen Platzhirsch auf dem Glücksspielmarkt eingekauft.

Angepirscht hat sich Novomatic-Gründer und Eigentümer Johann F. Graf über die Casinos-Tochter Lotterien, an der er sich 18 Prozent sicherte. Die Lotterien sind die Cashcow der Casinos - sie spielen den Großteil des Umsatzes und Gewinns ein und besitzen nicht nur die Lotto-Lizenz, sondern auch die einzige Konzession für Onlinespiel.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Graf sicherte sich die 17 Prozent der MTB-Privatstiftung von Maria Theresia Bablik und die Anteile der zu Raiffeisen gehörenden Leipnik-Lundenburger. Dann folgte die Uniq. Letztere sind mit der Vienna Insurance, Raiffeisen und Schellhammer & Schattera in der Medial-Beteiligungs GmbH gebündelt. Ob Schellhammer verkauft, ist offen.

Auch die EU wird prüfen

In Summe sind der Novomatic also 39,5 Prozent zuzuordnen, womit sie größter Einzelaktionär an der Casinos Austria wäre. Aber nicht nur das: Die beiden Konzerne kommen zusammen auf mehr als fünf Mrd. Euro Umsatz - die Casinos Austria erwirtschaftete 2014 3,62 Mrd. Euro, die Novomatic brachte es auf 1,98 Mrd. Euro.

Schon ab einer direkten Beteiligung von 25 Prozent muss ein Zusammenschluss bei der BWB angemeldet werden. Ein Grund mehr, warum Thanner die Vorgänge schon genau im Auge hat. Laut BWB habe die Casinos Austria schon einen Marktanteil von 60 Prozent - mit der Novomatic könnte ein Quasi-Monopol entstehen.

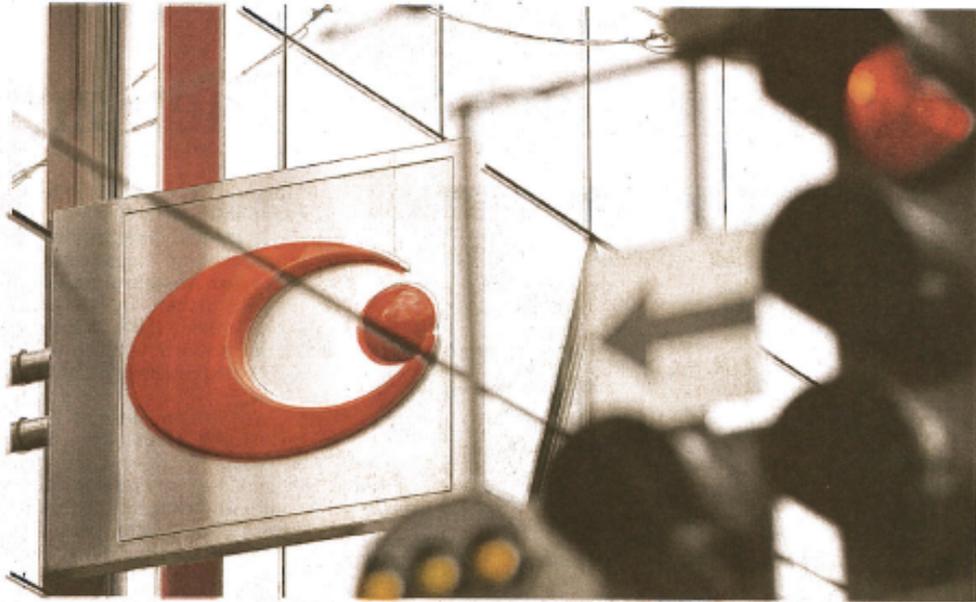
Doch mit großer Sicherheit wird der Deal aufgrund der hohen Umsatzzahlen der beteiligten Unternehmen auch bei der EU anmeldepflichtig sein. Das heißt nicht, dass die EU-Kommission die Causa selbst prüft. Die BWB kann einen Verweisungsantrag an sie stellen, um den Fall selbst zu prüfen.

Und natürlich hat sie die Möglichkeit, einen Zusammenschluss tatsächlich zu untersagen. Allerdings, in Österreich ist es dazu noch nie gekommen. Das weiß man auch bei der Novomatic. Viel wahrscheinlicher ist, dass die BWB dem Deal nur unter den verschiedensten Auflagen zustimmen wird. Alles ist möglich. (hec/eid)

„Der Standard“, 13.08.2015

Ein Schuss vor den Novomatic-Bug

Wettbewerbsrechtlich nimmt das Glücksspiel eine Sonderstellung ein



Vorab gibt es kein grünes Licht für die Casinos-Übernahmepläne des niederösterreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic. Die Wettbewerbsbehörde will genau prüfen.

Günther Oswald

Wien – Es war zumindest ein ungewöhnlicher Schritt, den Theodor Thanner am Dienstagabend via ZIB 2 gesetzt hat. Der Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) deponierte relativ unmissverständlich, dass er die Pläne von Novomatic, großflächig bei der Casinos Austria AG einzusteigen, so nicht akzeptieren wird. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir dieses Projekt durchwinken werden“, sagte Thanner.

Branchenkennner werten den Vorstoß als Schuss vor den Novomatic-Bug. Vor allem die Vorgangsweise, die Wettbewerbsbehüter nicht bereits im Vorfeld einzubinden, sei der BWB sauer aufgestoßen, heißt es. Zur Erklärung: Bei Zusammenschlüssen ist es durchaus üblich, dass die involvierten Unternehmen bereits vor einer offiziellen Anmeldung abzuklären versuchen, ob es wettbewerbsrechtliche Bedenken gibt bzw. unter welchen Auflagen eine Übernahme möglich ist.

Erstes Gespräch

Novomatic hat auf eine derartige Vorabklärung verzichtet, erst am Mittwoch fand ein erstes Gespräch mit der BWB statt. Vorher wurde nur medial verkündet, dass es Grundsatzvereinbarungen mit der Uniqa, der zu Raiffeisen gehörenden Leipnik-Lundenburger sowie der MTB Privatstiftung von

Maria Theresia Bablik gibt, durch die Novomatic knapp 40 Prozent der Anteile an der Casag bekommen würde (de facto wäre damit sogar eine Kontrolle von mehr als 50 Prozent möglich). An weiteren rund 20 Prozent, die Vienna Insurance Group und das Bankhaus Schellhammer & Schattera halten, hat man Interesse bekundet.

Inhaltlich sind die Aussagen Thanners jedenfalls nicht überraschend. Auch andere Wettbewerbsrechtler hatten bereits auf eine bedenkliche Marktkonzentration hingewiesen, die möglicherweise im Widerspruch zum Kartellrecht stehe. Casinos-Chef Karl Stoss brachte daher am Mittwoch im *Ö1-Mittagsjournal* auch die Variante ins Spiel, Novomatic könnte in den Bundesländern ihre Konzessionen für das kleine Automatenglücksspiel zurücklegen.

Vorkaufsrechte

Novomatic selbst gibt sich vorerst zurückhaltend. Nachdem die anderen Casinos-Aktionäre Vorkaufsrechte haben, stehe noch nicht fest, welchen Anteil man am Schluss wirklich halte, erklärt Novomatic-Anwalt Raoul Hoffer.

Wettbewerbsrechtlich nimmt das Glücksspiel jedenfalls eine Sonderstellung ein. Monopole werden grundsätzlich von der EU akzeptiert – aber nur dann, wenn der Monopolist nicht übermäßig wirbt und der Spielerschutz gesi-

chert ist. Die Casag hatte im Spielbankgeschäft historisch gesehen immer ein Monopol, auch für Lotto gibt es nur eine Konzession.

In diese Richtung argumentieren auch Befürworter der Novomatic-Übernahme. Bei den Casinos könne kein Wettbewerb eingeschränkt werden, weil schlichtweg vom Staat keiner gewünscht werde. Ähnlich verhalte es sich beim Automatenglücksspiel, bei dem der Staat vorgibt, wie viele Geräte aufgestellt werden dürfen.

Brüssel involviert

Befassen wird sich mit diesen Themen voraussichtlich nicht nur die heimische Wettbewerbsbehörde, sondern auch die EU-Kommission. Sie prüft grundsätzlich Übernahmen, wenn die beiden Unternehmen zusammen mehr als fünf Milliarden Umsatz machen. Bei der Casag lag der Umsatz zuletzt bei 3,6 Milliarden, bei Novomatic bei 2,6 Milliarden Euro.

Aber auch das ist noch nicht endgültig klar: Brüssel ist nur zuständig, wenn Novomatic am Ende mehr als 50 Prozent an Casinos Austria kontrolliert. Klarheit wird es also frühestens Mitte September geben. Bis dahin können die anderen Casag-Eigentümer entscheiden, ob sie das Novomatic-Angebot überbieten. Die Republik hat das jedenfalls „nicht vor“, wie die Chefin der Industrieholding Öbib, Martha Oberndorfer, dem STANDARD erklärte.

„ORF TVTHEK“, 13.08.2015

▼ **Novomatic-Einstieg bei Casinos wackelt** | 00:47

Min.

Die Bundeswettbewerbsbehörde wird den geplanten Einstieg von Novomatic bei den Casinos Austria genau prüfen, so der Generaldirektor der Behörde Theodor Thanner.

> **abspielen**

> **Beitrag versenden / teilen**

„APA“, 12.08.2015

Novomatic-Einstieg bei Casinos - Novomatic: Haben mit BWB gesprochen

Utl.: Informelles Gespräch mit Wettbewerbshüter Thanner - Anwalt: Haben Anteile noch nicht erworben

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic hat über den geplanten Einstieg bei der Konkurrentin Casinos Austria erst heute, Mittwoch, mit der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) gesprochen. "Wir haben ein informelles Gespräch geführt. Es war sehr konstruktiv", sagte Novomatic-Anwalt Raoul Hoffer. Neben BWB-Chef Theodor Thanner sei auch der Bundeskartellanwalt dabei gewesen.

Wie die Chefin der Staatsholding ÖBIB, Martha Oberndorfer, verwies auch Hoffer darauf, dass Novomatic die Anteile an den Casinos noch nicht in der Tasche hat - "bedingt durch Vorkaufsrechte". Bis Ende September haben die Syndikatspartner Zeit, die von einzelnen Gesellschaftern an Novomatic abgetretenen Anteile selbst aufzukaufen.

Eine Anmeldung des Zusammenschlusses bei der BWB könnte frühestens im Herbst erfolgen. Die Wettbewerbshüter wollen sich den Deal jedenfalls genau ansehen und nicht einfach "durchwinken", wie Thanner bereits angekündigt hat.

Die Behörden werden sich ansehen, ob Novomatic und die Casinos gemeinsam eine marktbeherrschende Stellung erlangen - und was ein Markt überhaupt ist. Novomatic dürfte sich dafür stark machen, das Automatenspiel in den Bundesländern getrennt von den VLT-Automatensalons sowie vom Spielbankenmarkt zu betrachten. Ein weiteres Argument könnte sein, dass das Zocken im Glücksspielgesetz (GSpG) ohnehin sehr streng geregelt und damit eingeschränkt sei. Die höchstzulässige Zahl der einarmigen Banditen ist genauso festgeschrieben wie die maximalen Spielereinsätze.

Rechtlich gesehen ist der Glücksspielmarkt in Österreich zum Teil in Bundes- und zum Teil in Länderhand. Die Casinos Austria verfügen über sämtliche Bundeslizenzen zum Betrieb von Vollcasinos, Novomatic ist auf diesem Markt nicht tätig. Weiters haben die Lotterien, die Cashcow des Casinos-Konzerns, die Konzession zum Betrieb von Lottospielen, Online-Glücksspiel sowie VLT inne. VLT sind zentralvernetzte Spielautomaten, wie sie zum Beispiel in den sogenannten WINWIN-Salons stehen.

Für einen Laien sind VLT-Geräte zwar nicht von herkömmlichen Spielapparaten und Automatensalons zu unterscheiden. Letztere haben aber eine andere rechtliche Basis, nämlich von den Ländern aufgrund des GSpG vergebene Lizenzen. Auf dem Automatenmarkt ist Novomatic Marktführer. Im Sportwettenbereich sind beide Konzerne tätig, Novomatic mit Admiral und die Casinos mit tipp3. Sportwetten gelten in Österreich, im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, nicht als Glücksspiel.

Als wahrscheinlich gilt, dass die Wettbewerbshüter den Deal unter Auflagen genehmigen. Denkbar wäre etwa, dass sich Novomatic von bestimmten Geschäftsbereichen, etwa Sportwetten, teils oder gänzlich verabschieden muss.

„APA“, 12.08.2015

Novomatic-Einstieg bei Casinos - ÖBIB-Chefin: Noch ist nichts fix

Utl.: Alle Syndikatspartner haben Aufgriffsrechte - Staat will sich nicht an "Preistreiberei" beteiligen - GRAFIK

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Einstieg von Novomatic bei den Casinos Austria ist noch nicht fix, stellte die Chefin der Staatsholding ÖBIB, Martha Oberndorfer, am Mittwoch klar. Alle Eigentümer, die über Syndikate aneinander gebunden sind, könnten nämlich von ihren Aufgriffsrechten Gebrauch machen. Bis Ende September haben sie theoretisch Zeit, die Novomatic zusagten Anteile zum gleichen Preis zu kaufen.

"Die neue Eigentümerstruktur steht nicht fest, solange die Aufgriffsfrist nicht vorbei ist", so Oberndorfer zur APA.

Ob gar der Staat sein Aufgriffsrecht wahrnehmen und die Casinos-Anteile von derzeit 33,2 Prozent aufstocken will, sagte die ÖBIB-Chefin nicht. "Wir sind ein Gesellschafter wie jeder andere." Erneut verwies sie auf das ÖBIB-Gesetz sowie auf Aussagen von Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP), der gesagt habe, dass "im Prinzip von 0 bis 100 Prozent alles möglich" sei.

An einer "Preistreiberei als Käufer" wolle sich der Staat aber keinesfalls beteiligen, das "wäre nicht vertretbar", so Oberndorfer.

Im Fall eines sehr hohen Preises könnte es für den Staat überlegenswert sein, einen Teil seiner Aktien abzugeben.

Zur kartellrechtlichen Prüfung könne sie, Oberndorfer, nichts sagen, das sei Sache der zuständigen Behörden. Man werde sich "genau nach Segmenten ansehen", wo eine marktbeherrschende Stellung vorliegt.

„APA“, 12.08.2015

Novomatic kontrolliert bereits die Mehrheit an den Casinos Austria

Utl.: Wettbewerbsbehörde will Einstieg genau unter die Lupe nehmen - Informelle Gespräche erst seit heute - Bis Deal durch ist, dauert es noch - Raiffeisen und Hypos könnten Lotto-Anteile abgeben - GRAFIK

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Einstieg des niederösterreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic beim Erzrivalen Casinos Austria ruft die Bundeswettbewerbsbehörde BWB auf den Plan. Diese will den Deal nicht einfach durchwinken, sondern eine vertiefte Prüfung einleiten. Rechnerisch hält Novomatic 39,5 Prozent der Anteile, de facto kontrolliert der Konzern aber schon rund 55 Prozent der Casinos.

Die Casinos-Austria-Eigentümerstruktur ist äußerst kompliziert, da die Anteilsinhaber über Syndikatsverträge aneinander gebunden sind. Wenn einer verkauft, haben die anderen Aufgriffsrechte.

Als erstes hat sich Novomatic die Anteile von Maria Theresia Bablik (16,8 Prozent) gesichert. Auch der von Josef Pröll geführte Mühlenkonzern Leipnik-Lundenburger Invest (LLI) sowie die UNIQA-Versicherung - beide gehören zum Raiffeisen-Reich - haben ihre Casinos-Aktien Novomatic zugesagt.

Die LLI und die UNIQA halten ihre Casinos-Anteile über die Medial Beteiligungs-Gesellschaft, die mit 38,3 Prozent derzeit die größte Casinos-Eigenerin ist. Danach kommen der Staat (ÖBIB) mit 33,2 Prozent und Babliks MTB Privatstiftung. Weitere direkte Casinos-Aktionäre sind die frühere Kirchenbank Schelhammer & Schattera, die Privatstiftung Melchart, die Privatstiftung des kürzlich verstorbenen langjährigen Casinos-Chefs Leo Wallner, das Hotel Sacher sowie andere Privatpersonen. Wallner hat seinen Mini-Anteil von 0,41 Prozent an den Wiener Investor Peter Goldscheider (Epic) abgegeben.

In der Gesellschaft Medial sitzen neben LLI und UNIQA ebenfalls die Bank Schelhammer & Schattera sowie die CAME Holding der Donau Versicherung (Vienna Insurance Group, VIG). Dem Vernehmen nach bemüht sich Novomatic auch um die Anteile von VIG und Schelhammer. Dort haben die Gremien aber noch nicht über einen Verkauf befunden. "Es wird nach wie vor geprüft, noch ist nichts entschieden", sagte eine VIG-Sprecherin am Mittwoch zur APA.

Aber auch, wenn VIG und die Kirchenbank ihre Anteile nicht veräußern, kontrolliert Novomatic bereits jetzt die Mehrheit am Casinos-Konzern: An der größten Eigentümerin Medial gehören Novomatic - so der Deal bei den Behörden durchgeht - schon 59,3 Prozent (29,63 Prozent von der LLI und 29,63 Prozent von der UNIQA). Zusammen mit den Bablik-Anteilen sind also Novomatic mehr als 55 Prozent der Casinos-Aktien zuzurechnen.

Bis das ganze spruchreif werden kann, vergehen aber noch Monate. Zuerst einmal haben die Casinos-Aktionäre bis 20. September Zeit, die von Bablik zum Verkauf gestellten Anteile zum gleichen Preis wie Novomatic aufzugreifen. Dass das jemand tun wird, ist unwahrscheinlich. Die Staatsholding ÖBIB hat schon Ende Juli klargestellt, Novomatic nicht überbieten zu wollen. Novomatic bewertet den Casinos-Konzern mit rund 500 Mio. Euro. Ursprünglich hatte auch Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) um die Casinos gepokert, war aber mit seinem viel geringeren Angebot von 350 Mio. Euro bei den Aktionären abgeblitzt.

In eineinhalb Monaten ist also erst fix, welche Anteile Novomatic tatsächlich angedient werden. Dann müssen wohl noch die meisten Verkäufer die Veräußerung ihrer Anteile durch ihre Gremien (Aufsichtsräte) winken, was selten von heute auf morgen geht.

Der größte Unsicherheitsfaktor ist freilich die Prüfung des Deals durch die Wettbewerbsbehörde. Deren Chef Theodor Thanner stellte am Dienstag klar, das Vorhaben keinesfalls einfach "durchzuwinken".

Als fix gilt, dass die BWB eine sogenannte vertiefte Prüfung einleiten wird. Aufgrund des hohen Marktanteils der Casinos "wäre dieser Zusammenschluss, sollte er angemeldet werden, bedenklich", sagte eine Behördensprecherin am Mittwoch zur APA. "Wenn wir einen Zusammenschluss als bedenklich erachten, gehen wir in Phase zwei und stellen einen Prüfungsantrag vor dem Kartellgericht." Dieses hat dann noch einmal fünf Monate Zeit für die Prüfung, mit Fristverlängerung sechs Monate.

Dass das Kartellgericht einen Zusammenschluss gänzlich untersagt, ist unwahrscheinlich, das hat es noch nie getan. Jedoch kann es zu Auflagen kommen. Denkbar wäre, dass Novomatic bestimmte Geschäftsteile verkaufen muss, etwa das Automatengeschäft in den Bundesländern.

Auch Brüssel hat ein Wörtchen mitzureden. Ab einer Umsatzschwelle von 5 Mrd. Euro - diese wäre bei Casinos/Novomatic überschritten - muss der geplante Einstieg bei der EU-Kommission angemeldet werden, die den Deal dann prüft. Wenn sich der Zusammenschluss hauptsächlich in Österreich abspielt, kann die BWB jedoch versuchen, das Verfahren wieder an sich zu ziehen und einen sogenannten Verweis Antrag stellen. Das hat die BWB auf jeden Fall vor, wie es heißt.

Bei der BWB war man, wie zu hören ist, verschnupft, weil man von dem geplanten Deal bis dato nur aus den Medien erfahren hat. Üblicherweise wenden sich Firmen, die eine andere schlucken wollen, schon vorab an die Wettbewerbshüter, um eventuelle Schwierigkeiten abzuklären.

Im Falle von Novomatic haben die informellen Gespräche erst heute, Mittwoch, begonnen, sagte eine Sprecherin.

Angespannt ist man freilich auch bei Novomatic. Beim Eigentümer, dem Automatenmilliardär Johann Graf, gehen die Anwälte und Rechtsexperten dieser Tage ein und aus. Er soll fest entschlossen sein, den Deal durchzuziehen.

Novomatic ist nicht nur dabei, bei den Casinos einzusteigen, sondern hat sich zuvor 18 Prozent der Anteile an der Casinos-Tochter Lotterien gesichert. Zuerst hat die B&C-Gruppe ihre Beteiligung verkauft, dann die Banken Erste, BAWAG und immigon (ÖVAG). Gerüchteweise haben auch Raiffeisen und die Hypo-Banken Verkaufsabsichten. Da den Casinos Austria aber ohnehin 68 Prozent der Lotterien gehören, hätte Novomatic auch über diese die faktische Kontrolle. Die restlichen Anteile stecken in der Lotto-Toto Holding (32 Prozent).

Bei den Casinos Austria selbst geht man davon aus, dass der Einstieg von Novomatic "sicherlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird", wie es zur APA hieß. Dies aufgrund der kartellrechtlichen Prüfung und der vertraglichen Ausgestaltung des Deals.

Aus dem Finanzministerium war am Mittwoch keine Stellungnahme zu erhalten. Eine Sprecherin verwies gegenüber der APA auf die Staatsholding ÖBIB, deren Chefin Martha Oberndorfer aber vorerst nicht erreichbar war. Ende Juli hatte Oberndorfer zur APA gesagt, dass die Republik ihren Anteil theoretisch auch auf eine Sperrminorität von 25 Prozent plus eine Aktie reduzieren könnte.

Novomatic-Einstieg wackelt

Casinos. Die Bundeswettbewerbsbehörde will den geplanten Einstieg von Novomatic bei Casinos Austria nicht durchwinken.

Wien. Die Vorgangsweise ist ungewöhnlich. Der private Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Einstieg bei den teilstaatlichen Casinos Austria noch gar nicht bei der Bundeswettbewerbsbehörde angemeldet. Trotzdem kündigte der Chef der Behörde, Theodor Thanner, am Dienstag an, dass man der Transaktion aller Voraussicht nach nicht zustimmen werde. „Nachdem, was wir aus den Medien bisher erfahren konnten, kann ich mir nicht vorstellen, dass wir dieses Projekt durchwinken werden“, erklärte Thanner am Dienstagabend in der „Zeit im Bild 1“.

Denn die Casinos Austria kommt laut Thanner derzeit in Österreich schon auf einen Marktanteil von 60 Prozent. Mit dem Einstieg des Konkurrenten würde ein neues Monopol entstehen. „Das ist nicht im Sinn der Sache. Das ist nicht freier, fairer und transparenter Wettbewerb, wie er nach österreichischen, aber auch nach europäischen Regeln vorgeschrieben ist“, so Thanner.

Die Behörde will den Novomatic-Deal genau unter die Lupe nehmen. Die Prüfung dürfte einige Monate dauern. Dem Vernehmen nach soll es noch diese Woche erste Gespräche mit Novomatic geben. In der Causa geht es um die Machtverhältnisse am österreichischen Glücksspielmarkt. Laut US-Magazin „Forbes“ gehört Novomatic-Gründer Johann Graf mit 6,6 Milliarden US-Dollar zu den reichsten Österreichern. Mit dem Einstieg beim Konkurrenten will er sein Le-



Novomatic steht vor schwierigen Gesprächen mit der Wettbewerbsbehörde. [APR]

benswerk krönen. In den vergangenen Wochen ist die in Niederösterreich ansässige Novomatic mit mehreren Zukäufen zum größten Einzelaktionär der Casinos Austria aufgestiegen.

Was macht Schelling?

Ende Juli verkaufte die zu Raiffeisen gehörende Uniqa-Versicherung ihren Anteil an den Casinos an Novomatic. Bereits zuvor haben sich andere Aktionäre wie die Erste Bank und die Leipnik Lundenburger Beteiligungs Gesellschaft (LLI) von den Casinos-Anteilen getrennt. LLI gehört ebenfalls zu Raiffeisen. LLI-Generaldirektor ist der frühere ÖVP-Finanzminister Josef Pröll.

In Summe hält Novomatic bereits 39,5 Prozent an der Glücksspielgesellschaft. Doch der Zukauf ist erst rechtswirksam, wenn die Bundeswettbewerbsbehörde zu-

stimmt. Ab einer Übernahme von 25 Prozent muss ein solcher Zusammenschluss gemeldet werden. Kommen zwei Firmen gemeinsam auf einen Marktanteil von 30 Prozent, ist eine strenge Prüfung zu erwarten. Beobachter gehen davon aus, dass Novomatic grundsätzlich weiter zukaufen will und bei den Casinos Austria die Mehrheitsübernahme anpöbelt. Auch die Vienna Insurance Group und die Bank Schelhammer & Schattera könnten ihre Casinos-Anteile abgeben.

Offen ist, wie der österreichische Staat vorgehen wird. Er ist über die Staatsholding ÖBIB zu 33 Prozent an den Casinos beteiligt. Dass die ÖBIB ihren Staatsanteil auch an Novomatic verkauft, „glaube ich nicht“, sagte zuletzt ÖVP-Finanzminister Hans Jörg Schelling. Eher würde man an einen anderen Partner verkaufen. (höll)

GLÜCKSSPIEL

Der Novomatic-Einstieg wackelt gehörig

Bei Casinos Austria. Wettbewerbsbehörde äußert große Bedenken wegen künftiger Monopolstellung

Der Glücksspielkonzern Novomatic muss sich auf kräftigen Gegenwind gefasst machen: Die Wettbewerbshüter wollen den geplanten Einstieg bei den Casinos Austria nicht ohne Weiteres abwinken. Das machte Theodor Thanner, Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB), am Dienstag im Gespräch mit der ZIB1 deutlich.

„Nach dem, was wir aus den Medien bisher erfahren konnten, kann ich mir nicht vorstellen, dass wir dieses Projekt durchwinken werden“, sagte Thanner. Die Behörde verweist darauf, dass allein die Casinos Austria auf einen Marktanteil von 60 Prozent kämen.



Behördenchef Theodor Thanner sieht fairen Wettbewerb bedroht

Novomatic hat sich bereits den Zugriff auf zumindest 39,5 Prozent der Anteile an der Erzrivalin gesichert. Der Einstieg würde den Wettbewerb beträchtlich reduzieren, sodass ein Monopol entstehen könnte. „Es ist sicher so, dass ein Mitbewerber weniger vor-

handen ist. Das ist nicht im Sinn der Sache; das ist nicht freier, fairer und transparenter Wettbewerb, wie er nach österreichischen und europäischen Regeln vorgeschrieben ist“, sagte Thanner. Laut ORF plant die BWB eine genaue Prüfung des Deals. Mit einer Entscheidung sei wohl nicht vor Weihnachten zu rechnen. Kein Kommentar, heißt es dazu derzeit bei Novomatic.

Größter Aktionär

Die Einwände der Wettbewerbswächter kommen nicht überraschend: Wegen der dominanten Stellung von Novomatic und Casinos Austria wäre eine Überprüfung erwartet worden. Ungewöhnlich

ist, dass sich die Behörde vorwagt. Der Einstieg ist bisher nicht offiziell angemeldet; angeblich sind Gespräche im Laufe dieser Woche geplant.

Novomatic würde der größte Aktionär der Casinos Austria AG, die ihrerseits die Mehrheit an den Lotterien hält. Durchgerechnet kommt der Automatenentwickler aus Gumpoldskirchen auf 39,5 Prozent. Die Staatsholding ÖBIB hält 33,2 Prozent – 11,7 Prozent sind in Streubesitz. Die übrigen 15,6 Prozent sind in einer komplexen Holding mit Vorkaufsrechten und Syndizierungen gebündelt. De facto könnte Novomatic den Casinos-Konzern also schon beherrschen.

„Kurier“, 12.08.2015

ALLE AKTUELLEN KURSE AUF:
KURIER.AT/BOERSE

PRIME MARKET

	10.08.2015	aktuell	Wochen	Trend	IBV
➤ Agrana	77,68	78,30	85,00	68,41	17,4
➤ AMAG	34,32	34,34	34,34	21,65	21,8
➤ Andritz	49,07	50,08	57,50	35,90	22,81
➤ ATBS	16,86	15,88	16,35	7,52	7,85
➤ BUNEOG	19,80	18,45	-	-	-
➤ CA Innob. Ard.	14,68	14,34	18,19	13,30	28,03
➤ Convert Immobilien	11,17	11,03	12,49	8,56	-
➤ Cross Industries AG	5,19	4,38	4,50	1,55	-
➤ Do & Co	91,64	93,25	98,97	45,75	25,88
➤ Erste Group	28,67	28,35	28,50	16,38	-
➤ EVN	18,38	18,38	18,58	9,28	-
➤ FACC	7,39	7,36	9,59	6,18	-
➤ Flughafen Wien	79,19	78,95	83,23	61,05	19,65
➤ InnoFinanz	2,40	2,35	2,86	1,03	46,80
➤ Kapsch Trafficcom	24,90	24,67	27,55	16,83	88,45
➤ Leasing	65,37	65,57	68,16	41,80	-
➤ May-Mehhof	182,78	183,25	185,55	78,11	15,35
➤ OMV	23,56	23,83	30,55	19,54	35,66
➤ Pullinger	21,25	21,22	28,30	16,54	20,92
➤ Polytex	8,54	8,19	8,50	5,50	8,52
➤ Pörr	37,61	37,30	38,18	35,60	26,57
➤ Post AG	40,01	48,21	47,00	33,83	18,01
➤ RaiffeisenBank Int.	12,51	12,37	21,20	8,81	-
➤ RHI	20,79	21,11	30,80	16,50	16,88
➤ Rosenbauer	79,66	78,61	85,80	59,80	22,48
➤ Schoeller-Dieckmann	48,55	48,82	88,31	48,54	15,78
➤ Sonperit	38,11	38,38	44,18	32,01	15,65
➤ Sparkassen Innob.	7,92	7,96	8,90	5,45	-
➤ Strabag SE	22,52	22,50	23,80	16,43	-
➤ Telekom Austria	5,99	6,80	6,87	5,86	12,38
➤ UNQA	8,48	8,31	9,62	6,95	8,25
➤ Valneva	3,87	3,92	-	-	-
➤ Verband	13,84	13,85	17,40	12,53	18,24
➤ Voestalpine	37,85	37,84	42,82	33,50	9,59
➤ Walmipex	8,80	8,78	1,20	0,70	-
➤ Wienerberger	14,87	14,80	15,27	8,78	-
➤ Wollfart	22,27	22,33	24,12	18,77	106,43
➤ YIG (Wv. Südtirol)	32,11	31,68	42,97	19,18	12,19
➤ Zentobel	27,89	27,73	30,89	12,62	16,80

STANDARD MARKET CONTINUOUS

➤ Afriken Europ. Real Estate	4,29	4,32	4,67	3,73	-
➔ Frauenthal	10,30	10,30	10,75	8,35	5,73
➤ GEM Development AG	37,90	37,88	44,29	17,68	-

MID MARKET

Atlas Immobilien	-	35,80	37,60	32,81	45,67
➤ Bono	2,30	2,17	7,25	0,75	-
➤ Blader+Co	-	18,90	21,08	16,00	18,84
➤ HTI	1,08	1,18	1,51	0,86	-
Hüller Stahlbau	-	48,81	50,80	47,31	9,82
➤ KTM Power Sport	119,80	119,80	141,80	85,80	21,85
➤ Paul Racing	29,28	29,00	38,28	23,80	16,04
➔ Saachernis	1,39	1,38	1,79	0,92	-
➤ UMAG	23,50	23,65	26,15	20,18	6,89

„APA“, 12.08.2015

Glücksspiele/Kartelle/Wirtschaft und Finanzen/Novomatic/Österreich

BWB-Chef: Winken Novomatic-Einstieg bei Casinos nicht einfach durch

Utl.: Chef der Wettbewerbsbehörde: Ein Mitbewerber weniger ist nicht im Sinn von freiem, fairem und transparentem Wettbewerb

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB), Theodor Thanner, sieht den geplanten Einstieg von Novomatic mit knapp 40 Prozent beim teilstaatlichen Glücksspielkonzern Casinos Austria kritisch. Seine Behörde werde dieses Projekt nicht einfach "durchwinken". Ein Mitbewerber weniger sei nicht im Sinn von freiem, fairem und transparentem Wettbewerb, so Thanner am Dienstagabend in der "ZiB 1" des ORF.

"Nach dem, was wir aus den Medien bisher erfahren konnten, kann ich mir nicht vorstellen, dass wir dieses Projekt durchwinken werden", erklärte der BWB-Chef im Fernsehen. Und zwar, weil laut Wettbewerbsbehörde die Casinos Austria derzeit schon einen Marktanteil von 60 Prozent hätten - mit dem Novomatic-Einstieg könnte ein Monopol entstehen.

Obwohl der private Glücksspielkonzern Novomatic seine Aufstockung auf 39,5 Prozent an den Casinos Austria noch gar nicht offiziell bei der Wettbewerbsbehörde angemeldet hat, hat sich diese den geplanten Deal schon angesehen. Das sei "nicht im Sinn" von freiem, fairem und transparentem "Wettbewerb, wie er nach österreichischen, aber auch nach EU-Regeln vorgesehen ist", so Thanner. Laut ORF plant die BWB eine genaue und tiefe Prüfung des Deals. Erste Gespräche mit Novomatic seien bereits für diese Woche angesetzt und Auflagen zu erwarten. Mit einer Entscheidung sei wohl nicht vor Weihnachten zu rechnen.

Novomatic schießt ja auch noch auf weitere Anteile an der Casinos Austria AG (Casag) - der Vienna Insurance Group (VIG) und der Bank Schelhammer & Schattera gehören gemeinsam 15,6 Prozent, und 11,7 Prozent stehen im Streubesitz. Ein Drittel, exakt 33,2 Prozent, hält die Republik über die Staatsholding ÖBIB.

„ORF TVTHEK“, 12.08.2015

▼ **Knalleffekt beim Novomatic-Deal** | 00:41 Min.

Der Glückspielriese Novomatic plant ja den Einstieg bei den Casinos Austria. Diesem Deal will die Bundeswettbewerbsbehörde aber nicht zustimmen, weil dann ein neues Monopol entstehen würde.

> **abspielen**

> **Beitrag versenden / teilen**

„NÖN“, 11.08.2015

Mit der Evakuierungsübung im Novomatic-Hauptgebäude sollen vor allem die Mitarbeiter auf den Ernstfall vorbereitet sowie für die Gefahren sensibilisiert werden. Die gesammelten Erfahrungen können auch im Urlaub oder in der Privatzeit hilfreich, wenn nicht sogar lebensrettend sein.

Foto: Novomatic



In 18 Minuten war Gebäude geräumt

NOVO-Safety-Day | Evakuierung des achtstöckigen Novomatic-Hauptsitzes verlief einwandfrei.

GUMPOLDSKIRCHEN | Zum bereits zweiten Mal fand am Hauptsitz des Glücksspielriesen „Novomatic“ der NOVO-Safety-Day statt. Dabei wurden den Mitarbeitern Themen wie Erste Hilfe, Umwelt- und Feuerschutz sowie Strahlenschutz näher gebracht.

Darüber hinaus waren eine Rettungshundestaffel sowie Rettungstaucher vor Ort und gaben Einblicke in ihre Aufgabengebiete. Zudem kam es zu einer Evakuierungsübung des achtstöckigen Gebäudes. Nach nur 18 Minuten waren sämtliche 621 am Standort anwesenden Personen in den Sicherheitszonen.

schnittlich gute Zeit auch von der Feuerwehr. „Die Zusammenarbeit mit Novomatic funktioniert ausgezeichnet“, bestätigt Bezirksfeuerwehrkommandant Richard Feischl.

Beim Glücksspielkonzern gibt es über 100 Evakuierungshelfer, die im Ernstfall eine geordnete Flucht aus dem Turm garantieren. Damit unterstützen sie wesentlich die Arbeit der Einsatzkräfte. „Wir haben dann relativ rasch einen Überblick, etwa ob jemand fehlt und wo wir suchen müssen“, so Feischl. Auch die Mitarbeiter wissen dank der jährlichen Übung, wie sie im Ernstfall reagieren müssen.

„APA“, 09.08.2015

Novomatic-Einstieg - Casinos-Chef Stoss erwartet "langen Weg"

Utl.: Kleines Glücksspiel in Wien: Stoss fordert stärkeres Vorgehen gegen illegale Automaten

Wien (APA) - Ob der Einstieg des Glücksspielriesen Novomatic bei den teilstaatlichen Casinos Austria kartellrechtlich durchgeht, steht noch in den Sternen. Der Chef der Casinos Austria, Karl Stoss, rechnet allerdings mit einem "langen Weg", wie er in der Wochenendausgabe der "Salzburger Nachrichten" sagte. Sicher sei nichts.

Stoss verweist in dem Zeitungsinterview auf die Syndikatsverträge samt Vorkaufsrecht der bestehenden Gesellschafter sowie auf die Vielzahl der behördlichen Genehmigungen in mehr als ein Dutzend Ländern. "Sicher ist damit nichts. Das ist ein Angebot von der Novomatic, das auf dem Tisch liegt und das durchaus Charme hat", so Stoss. Casinos-Chef würde er auch unter Novomatic "sehr gern bleiben".

Zum Verbot des Automatenglücksspiels in Wien sagte Stoss: "Wenn die Behörden stärker gegen die Illegalität vorgehen, ist es für uns nicht notwendig, in den Markt zu gehen." Die Befürchtung der Wiener Grünen, die Casinos könnten das Verbot des Kleinen Glücksspiels mit sogenannten Video Lottery Terminals (VLT) umgehen, teilt Stoss nicht. "Wir halten unser Versprechen", so der Manager. Die VLT sind vom Wiener Automatenverbot nicht erfasst.

Casinos Austria: »Langer Weg«

VERKAUF **Wien.** Beim geplanten Einstieg des Glücksspielriesen Novomatic bei den Casinos Austria läuft eine Frist bis 20. September, innerhalb derer bestehende Gesellschafter von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen könnten. Auch kartellrechtlich muss dann noch geprüft werden. Casinos-Aus-



Karl Stoss.

tria-Chef Karl Stoss rechnet mit einem „langen Weg“, wie er in den *Salzburger Nachrichten* sagt. Sicher sei noch nichts. Aber: „Das ist ein Angebot von der Novomatic, das auf dem Tisch liegt und das durchaus Charme hat“, so Stoss. Casinos-Chef würde er jedenfalls auch unter Novomatic „sehr gern bleiben“.

„Wirtschaftsblatt“, 10.08.2015

Novomatic-Einstieg

Stoss will Casinos-Chef bleiben

WIEN. Ob der Einstieg von Novomatic bei den teilstaatlichen Casinos Austria kartellrechtlich durchgeht, steht noch in den Sternen. Der Chef der Casinos Austria, Karl Stoss, rechnet mit einem „langen Weg“, wie er in den „Salzburger Nachrichten“ sagte. Stoss verweist auf die Syndikatsverträge samt Vorkaufsrecht der bestehenden Gesellschafter sowie auf die Vielzahl der behördlichen Genehmigungen in mehr als einem Dutzend Ländern. „Sicher ist damit nichts. Es ist ein Angebot von Novomatic, das auf dem Tisch liegt und das durchaus Charme hat“, so Stoss. Casinos-Chef würde er auch unter Novomatic „sehr gern bleiben“.

Die Befürchtung der Grünen, die Casinos könnten das Verbot des Kleinen Glücksspiels mit Video Lottery Terminals (VLT) umgehen, teilt Stoss nicht: „Wir halten unser Versprechen.“ (apa)